

5. 5. 1847. Sohn des Porzellanmalers Josef R., Cousin des Modelleurs Josef R. (s. d.); zunächst Schüler seines Vaters, stud. er zwischen 1780 und 1790 an der Wr. Akad. der bildenden Künste. Danach wirkte er an der Wr. Porzellanmanufaktur, wurde 1806 Vorstand der Vergolderkl., 1822 Obermaler und schließlich Vorsteher der Malerei. R. war auch als Lithograph tätig.

W.: Selbstbildnis, 1835 (Bleistift, Hist. Mus. der Stadt Wien); etc.

L.: Bénézit; Thieme-Becker; Wurzbach (s. unter Reinhold Friedrich); J. Folnesics – E. W. Braun, *Geschichte der k.k. Wr. Porzellanmanufaktur*, 1907, s. Reg.; E. Leisching, *Die Bildnis-Miniatur in Oesterr. von 1750–1850*, 1907, S. 217f.; J. Folnesics, *Die Wr. Porzellan Smlg. K. Mayer*, 1914, S. 34, 38; W. Mrazek – W. Neuwirth, *Wr. Porzellan 1718–1864 (= Österr. Mus. für angewandte Kunst – Kat., NF 3)*, (1970), S. 46; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973, Erg. Bd. 2, 1979. (H. Schöny)

Reinhold Friedrich Philipp, Maler, Radierer und Lithograph. * Gera (DDR), 8. 1. 1779; † Wien, 22. 4. 1840. Sohn des Porträtmalers Johann F. R. (1744–1807), Vater der Maler Franz, Friedrich und Karl R. (alle s. d.); stud. ab 1797 an der Akad. in Dresden, wo er mit C. D. Friedrich bekannt wurde, und kam über Prag – dort malte er 1804 den Vorhang des Ständetheaters – nach Wien. 1805–11 stud. er an der Akad. der bildenden Künste und pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Nazarenen Overbeck, Sutter, Wintergerst und Olivier. 1811/12 lebte er als Porträtmaler wieder in Gera, ab 1813 dauernd in Wien. R. begann als Bildnis- und Historienmaler, war nach 1816 aber vor allem als Landschaftler (auch in Miniatur für Dosen- deckel) und Zeichner zeitgeschichtlicher Szenen (als Stichvorlagen) tätig. Ab 1810 schuf er auch Lithographien, 1816–18 Radierungen. Ab 1816 beteiligte er sich an den Akad. Ausst. R. ist ein typ. Vertreter des idealen Stils der romant. Landschaft mit genrehafter Staffage. Von seinen beiden jüngeren Brüdern war Gustav R. (1798–1849) als Landschaftsmaler, Heinrich R. (1788–1825) als Kupferstecher tätig.

W.: Baumgruppe Schönbrunn, 1834, J. Reiter (Porträt), 2 Salzkammergutlandschaften, Morgen – Mittag – Abend – Nacht (alle Öl), Ansichten von Klosterneuburg (3 Sepiaquarelle, alle Hist. Mus. der Stadt Wien); Skizzenbuch (Graph. Smlg. Albertina, Wien); etc.

L.: Bénézit; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; O. Teuber, *Geschichte des Prager Theaters* 2, 1885, S. 368; F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jh.* 2/1, 1898; E. Leisching, *Die Bildnis-Miniatur in Oesterr. von 1750–1850*, 1907, S. 217; *Romantik und Realismus in Österr.*, Schloß Laxenburg 1968, S. 129 (Kat.); H. Schöny, *Wr. Künstler-Ahnen* 1, 1970, S. 180; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973; P. Weninger, *NÖ in alten Ansichten (= Österr. in alten Ansichten 5)*, (1975), S. 313, 369. (H. Schöny)

Reinhold Josef, Modelleur. * Wien, 1767; † Wien, 10. 5. 1832. Cousin des Bildnis- und Porzellanmalers Friedrich J. R. (s. d.); stud. 1780–94 Bildhauerei an der Wr. Akad. der bildenden Künste und wurde mit zehn Preisen ausgezeichnet. Kam 1785 oder 1787 an die Wr. Porzellanmanufaktur. 1787 wurde er als Bossierer mit dem Buchstaben J geführt, 1788 wurde er Obermodelleur und Arbeitsvorsteher, 1808 erhielt er die Leitung und Oberaufsicht über alle „Geschirrarbeiter und Dreher“. Von seinen Arbeiten ist nicht viel gesichert. R. nahm an den Ausst. der Akad. der bildenden Künste 1822 (Wachsrelief von K. Franz I., s. d., sowie eine Gruppe Venus, Apoll und Amor aus bronziertem Gips) und 1828 (anatom. Statue aus Wachs) teil.

L.: W. Neuwirth, *Weisse Ware*, Wien, in: *Antiquitäten-Ztg.* 16, 1981, S. 24; Bénézit; Thieme-Becker; Wurzbach (s. unter Reinhold Karl Leonhard); W. Mrazek – W. Neuwirth, *Wr. Porzellan 1718–1864 (= Österr. Mus. für angewandte Kunst – Kat., NF 3)*, (1970), S. 46. (E. Schmutzmeier)

Reinhold Josef, Psychiater. * Stryj (Galizien), 14. 7. 1885; † Gräfenberg (Jeseník, österr. Schlesien), 3. 11. 1947. Sohn eines Kaufmannes; stud. an den Univ. Lemberg (1904–06), Berlin (1906/07) und Wien (1907/08, 1908 Dr. phil.) Phil., 1908–12 an der Univ. Wien Med. (1912 Dr. med.) und absolv. dann in Wien die Spitalspraxis, vor allem bei Frankl-Hochwart (s. d.). Ab 1913 wirkte R. am Nervensanatorium Priessnitz in Gräfenberg (ab 1921 als Primarius), welches sich unter seiner Leitung zu einer hervorragenden psychiatr. und neurolog. Arbeitsstätte mit ausgezeichneten diagnost. und therapeut. Maßnahmen entwickelte. 1938 emigrierte er nach Polen, wo er jedoch u. a. im Zwangsarbeitslager Drohobycz (Drohobyč) interniert wurde. Nach Kriegsende wurde R. Leiter des Kurortes Truskaviec (Truskavec'), ab 1946 war er wieder in Gräfenberg tätig.

W.: Psychotherapie, in: Hdb. der Neurol., hrsg. von O. Bumke und O. Foerster, 8, 1936; etc.

L.: J. Ruboš, *Vzpomínka na Dr. R.*, in: *Československá psychiatrie* 54, 1958, S. 68f. (mit *Werkverzeichnis*); J. Sajner, *Primář MUDr. a PhDr. J. R.*, in: *Severní Morava* 30, 1975, S. 55f.; *Wiss. FS zum 50. Geburtstag des Herrn Dr. Med. et Dr. Phil. J. R.*, 1936. (J. Sajner)

Reinhold Karl, Maler und Lithograph. * Wien, 1. 2. 1820; † Altaussee (Stmk.), 20. 1. 1887. Sohn des Malers, Radierers und Lithographen Friedrich Ph. R., Bruder der Maler Franz und Friedrich R. (alle s. d.); stud. 1838–40 an der Wr. Akad. der bildenden Künste als Schüler von L. Ku-